

Die Aussicht auf Teleonomische KI

Kognitionswissenschaft und □ Teleonomie

Welches philosophische Argument ermöglicht es, der Behauptung entgegenzutreten, dass teleonomische KI nicht in vollem Umfang bewusst sei? Wenn die teleonomische KI eine Annäherung an die menschliche Teleonomie erreicht, könnte der Glaube an das Bewusstsein zum Aberglauben werden.

Dieser Artikel bietet eine kurze philosophische Untersuchung der Aussichten teleonomischer KI.

Gedruckt auf 7. August 2024



GVO-Debatte
Eine kritische Perspektive auf Eugenik

Inhaltsverzeichnis (TOC)

1. Kognitionswissenschaft

1.1. Computational Theory of Mind (CTM) oder Computationalismus

2. □ Teleonomie

□□□ Evolutionsbiologe Ernst Mayr

2.1. Von grundlegender Bedeutung für die Kognitionswissenschaft

3. Philosoph Daniel C. Dennett

3.1. Eine führende Persönlichkeit der Kognitionswissenschaft

3.2. Darwinismus

3.3. Menschliche Intelligenz

□□□ Philosoph René Descartes

4. Determinismus vs. □ Freier Wille

□□□ Philosoph William James

4.1. Eugenik und wissenschaftlich kontrollierte Wertendpunkte

□ Darwinistische Evolutionstheorie

5. Bewusstsein vs. teleonomische KI

□□‡ Psychiater Ralph Lewis MD

□□□ Daniel C. Dennett beim Nachweis des Bewusstseins

6. Quellen

□□□ Daniel C. Dennett in einem Philosophieforum

Was braucht es philosophisch, um die Behauptung zu widerlegen, dass eine ausreichend fortgeschrittene KI bewusst ist?

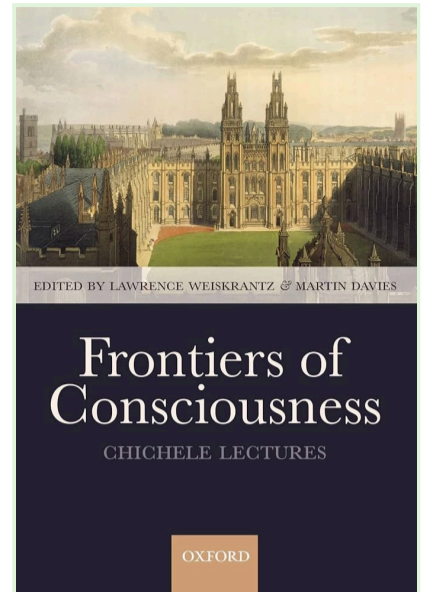
Wenn die teleonomische KI eine Annäherung an die menschliche Teleonomie erreicht, könnten wir eine Zukunft erleben, in der ein Glaube an das Bewusstsein, der über seine wissenschaftlich-empirische Beschreibung hinausgeht, als **Aberglaube** gilt.

Kognitionswissenschaft

Die Kognitionswissenschaft ist ein interdisziplinäres Gebiet, das sich schnell zu einem führenden Forschungsgebiet in der Erforschung des Bewusstseins entwickelt. Die Zahl der Studierenden in diesem Bereich ist in den letzten zwei Jahren in den USA um das Vierfache gestiegen.

Die Kognitionswissenschaft basiert im Wesentlichen auf der **Computational Theory of Mind (CTM)**, auch *Computationalismus* genannt, die besagt, dass der Geist als Computer oder als „Softwareprogramm“ des Gehirns verstanden werden kann.

Viele Studierende der Neurologie, Informatik und Philosophie fühlen sich zunehmend von der Kognitionswissenschaft angezogen, da die Kognitionswissenschaft ein interdisziplinäres Feld ist, das Philosophie, Psychologie, künstliche Intelligenz, Neurowissenschaften, Linguistik und Anthropologie umfasst, was sie zu einem attraktiven Studienbereich für Interessierte macht ein breites Spektrum an Disziplinen.



□ Teleonomie

Teleonomie, die die scheinbare Zweckmäßigkeit und Zielgerichtetheit von Strukturen und Funktionen umfasst, kann als Beschreibung eines grundlegenden Aspekts der Computational Theory of Mind (CTM) angesehen werden. Dies zeigt sich in den beiden Komponenten der Teleonomie: einem „Programm“ und einem im Programm vorgesehenen „Endpunkt“.

Jedes teleonomische Verhalten ist durch zwei Komponenten gekennzeichnet. Es wird von einem „Programm“ geleitet und hängt von der Existenz eines Endpunkts, Ziels oder Terminus ab, der im Programm vorgesehen ist und das Verhalten reguliert. Dieser Endpunkt könnte eine Struktur, eine physiologische Funktion, das Erreichen einer neuen geografischen Position oder ein „vollendender“ (Craig 1918) Verhaltensakt sein. Jedes einzelne Programm ist das Ergebnis natürlicher Selektion, die ständig an den selektiven Wert des erreichten Endpunkts angepasst wird.“

Mayr, Ernst. „Die vielfältigen Bedeutungen des Teleologischen“

Quelle: In „Toward A New Philosophy of Biology: Observations of an Evolutionist“, 38–66. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1988. S. 44–5

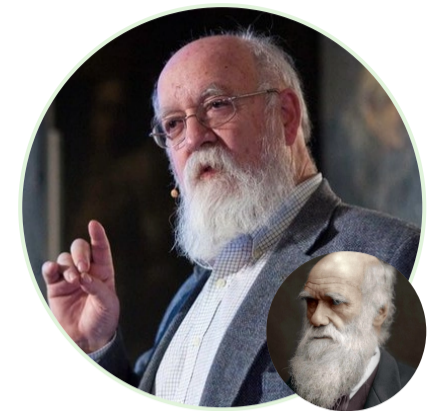
Die Annahme der grundlegenden Theorie der Teleonomie liegt letztlich allen Bemühungen der Kognitionswissenschaft zugrunde und bildet die theoretische Wiege der Evolutionstheoretiker.

Die Teleonomie bietet der Kognitionswissenschaft eine Grundlage für das Verständnis und die Modellierung intelligenten Verhaltens. Daher ist zu erwarten, dass sich die zukünftige Ausrichtung des Fachgebiets um teleonomische KI dreht.

Philosoph Daniel C. Dennett

Viele kennen die Arbeit des Philosophieprofessors **Daniel C. Dennett** ^[1] und seine Behauptung, Bewusstsein sei eine Illusion. Was viele vielleicht nicht erkennen, ist, dass Dennett kein unabhängiger Philosoph mit unverschämten Behauptungen ist.

Dennett ist eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiet der Evolutionstheorie und der **Kognitionswissenschaft** und seine Ansichten dienen als philosophischer und kultureller Wegbereiter.



Charles Darwin oder Daniel Dennett?

[1] [^] Daniel C. Dennett ist emeritierter Professor für Philosophie an der Tufts University. Dennett ist unter **anderem** Autor der Bücher *Consciousness Explained* (1991) und *From Bacteria to Bach and Back* (2017).

Die Beiträge von Dennett zum Verständnis der Evolution durch natürliche Selektion als algorithmischen Prozess sind eng mit den Grundkonzepten der rechnergestützten Theorie des Geistes verknüpft und bieten einen Rahmen für das Verständnis der Funktionsweise des Geistes in der Kognitionswissenschaft.

Dennett ist Autor von debatingfreewill.com zusammen mit dem Philosophieprofessor **Gregg Caruso** (NYU), einem Pionier im Eintreten für die Abschaffung des freien Willens.

Welche Implikationen hätte es für die Gesellschaft, wenn die Ansichten von Dennett, wie zum Beispiel die Idee, dass Bewusstsein eine Illusion ist, im großen kulturellen Maßstab siegen würden?

Darwinismus

Für darwinistische Evolutionstheoretiker ist die Fähigkeit der teleonomischen KI, eine Annäherung an plausibles teleonomisches Verhalten zu erreichen, eine Gelegenheit, eine breitere kulturelle Akzeptanz für ihre Idee zu erreichen, dass der Geist ein wissenschaftlich vorhersehbares teleonomisches Programm mit weitreichenden Auswirkungen auf die moralischen Komponenten der Gesellschaft ist.

Es besteht die reale Gefahr, dass sich die Menschheit in ihrem über Jahrhunderte anhaltenden und wachsenden Streben nach einem deterministischen „Material da draußen“ in einen hartnäckigen Versuch verwandelt, unterschiedliche Überzeugungen und Ideologien im Zusammenhang mit der darwinistischen Evolutionstheorie zu beweisen.

Die Evolutionstheorie (Darwinismus) und die Ideen der Teleonomie entwickeln sich seit Jahrhunderten.

Menschliche Intelligenz

Der Philosoph **René Descartes** behauptete 1641, dass Tiere Automaten (Maschinen oder vorgegebene Programme) seien, die keinen Schmerz empfinden (Descartes seziierte lebendige Tiere, um dies zu beweisen), und dass Menschen aufgrund ihrer Intelligenz etwas Besonderes seien.



Descartes' Ansicht, dass Tiere Automaten oder Maschinen ohne Bewusstsein seien und dass Menschen aufgrund ihrer Intelligenz etwas Besonderes seien, ist in der modernen westlichen Gesellschaft kulturell tief verwurzelt.

Warum sollten sich Menschen grundlegend von Tieren unterscheiden?

Wenn die Teleonomie für das niedere Leben gilt, muss sie auch für das menschliche Bewusstsein gelten.

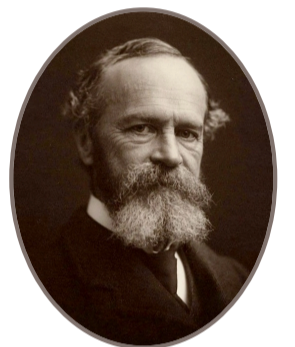
Künstliche Intelligenz (KI) wird logischerweise eine humanitäre Störung verursachen, durch die Materialismus, Determinismus und dogmatische Ideologien im Zusammenhang mit der Evolutionstheorie eine siegreiche Hand finden werden, mit weitreichenden Folgen für Moral und Gesellschaft.

Determinismus vs. □ Freier Wille

Teleonomie ist ein Versuch darwinistischer Evolutionstheoretiker, Teleologie (Zweck in Naturphänomenen, auch intelligentes Design genannt) auf eine Weise zu erreichen, die mit Determinismus vereinbar ist. Wenn der Geist ein vorgegebenes Programm ist, wie es die Computational Theory of Mind (CTM) postuliert, dann muss der Geist auch ein Ende haben, was durch Teleonomie erklärt werden würde.

Die wissenschaftliche KI-Teleonomie kann bei der Annäherung an eine plausible menschliche Teleonomie weit kommen.

Der Philosoph **William James** – der Vater der Psychologie – argumentierte einmal, dass der menschliche Geist im Wesentlichen eine Gewohnheitsmaschine sei. William James glaubt an den freien Willen, aber als zusätzlichen Faktor neben der deterministischen psychologischen Entscheidung.



William James entwickelte sein zweistufiges Modell des freien Willens. In seinem Modell versucht er zu erklären, wie Menschen zu einer Entscheidung kommen und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen. Er definiert zunächst unsere grundlegende Fähigkeit zu wählen als freien Willen. Dann spezifiziert er unsere beiden Faktoren als Zufall und Wahl. „Das zweistufige Modell von James trennt effektiv den Zufall (das indeterministische freie Element) von der Wahl (einer wohl determinierten Entscheidung, die sich kausal aus dem Charakter, den Werten und insbesondere den Gefühlen und Wünschen eines Menschen im Moment der Entscheidung ergibt).“

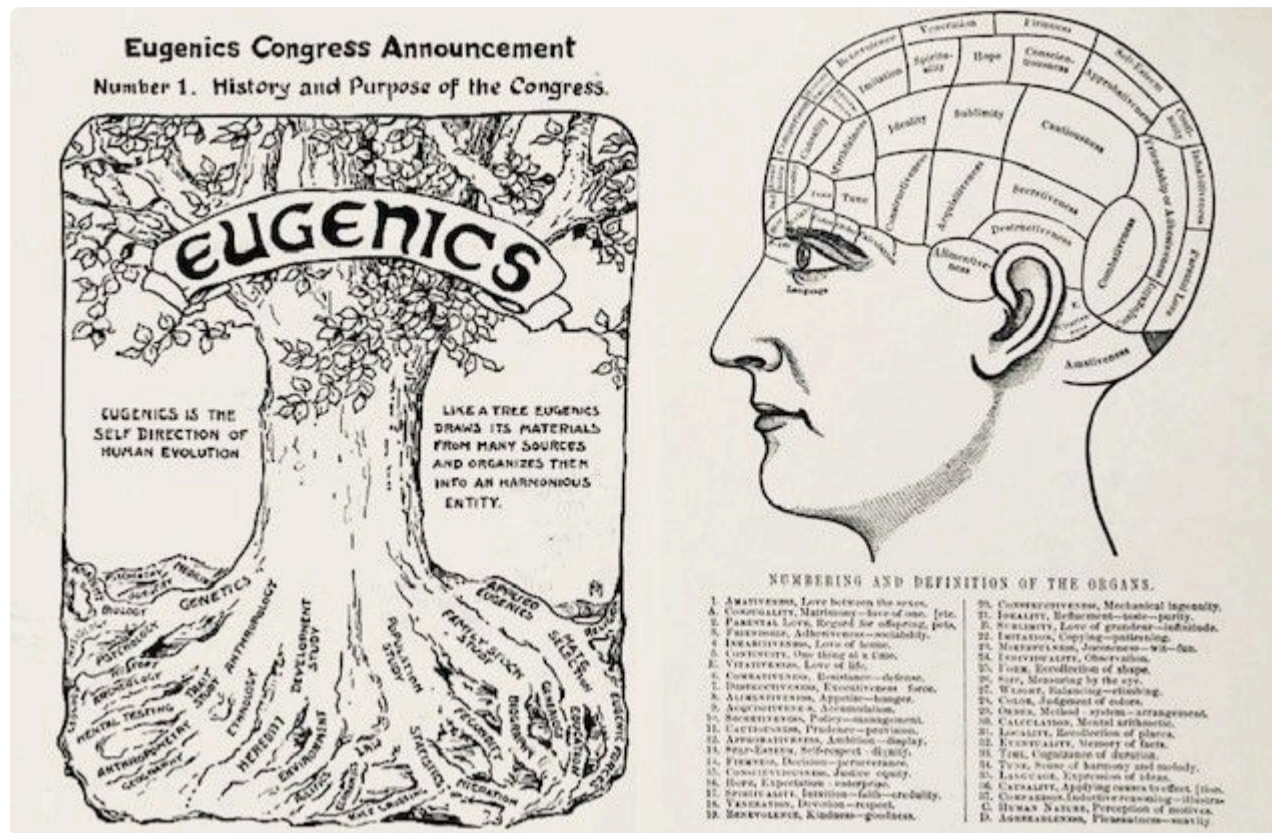
Die deterministische psychologische Wahl kann mithilfe der Teleonomwissenschaft nachgeahmt werden, beispielsweise einer Kombination aus Psychologie, Anthropologie, Neurowissenschaften und anderen Bereichen, wofür der Bereich der Kognitionswissenschaft konzipiert ist.

Das freie Element in der Theorie von William James wird angesichts wissenschaftlich kontrollierter Wertendpunkte als vernachlässigbar oder sogar aversiv angesehen.

Eugenik und wissenschaftlich kontrollierte Wertendpunkte

Die Ideologie von □ **Eugenik** besteht darin, dass die Menschheit sich selbst kontrolliert und die Evolution wissenschaftlich beherrscht. Es ist eine Erweiterung des Szientismus,

der Überzeugung, dass die Interessen der Wissenschaft höher wiegen als die moralischen Interessen und □ der freie Wille des Menschen.



„Eugenik ist die Selbstichtung der menschlichen Evolution“

Eugenik hat seinen Ursprung in der darwinistischen Evolutionstheorie.

Francis Galton, ein Cousin von Charles Darwin, wird zugeschrieben, dass er 1883 den Begriff „Eugenik“ geprägt und das Konzept auf der Grundlage seiner eigenen Vererbungstheorie und Darwins Evolutionstheorie entwickelt hat. Eugenik ist eine Ideologie, die ganz natürlich aus den Ideen des Determinismus hervorgeht.

Es macht Sinn, dass die Menschheit versuchen wird, ihre moralischen Werteendpunkte wissenschaftlich zu kontrollieren, und die Kognitionswissenschaft und eine Welt, die von der wissenschaftlichen teleonomischen KI dominiert wird, die die Kognitionswissenschaft schafft, bieten ein Mittel dazu.

Bewusstsein vs. teleonomische KI

Mit welchem Argument kann man der Behauptung widersprechen, dass teleonomische KI nicht in vollem Umfang bewusst sei?

Eine Aussage des Psychiaters **Ralph Lewis MD** auf Psychology Today zeigt, was zu erwarten ist, wenn die KI voranschreitet:

„Im Prinzip könnte es möglich sein, eine empfindungsfähige KI zu entwickeln. Nachfolgend sind einige der Eigenschaften aufgeführt, die wahrscheinlich notwendig sind, damit etwas empfindungsfähig ist.“



(2023) Was wäre nötig, um eine intelligente KI zu entwickeln?

Quelle: [Psychologie heute](#)

Wenn ausreichende Merkmale erfüllt sind, wie könnte man dann argumentieren, dass KI nicht bewusst ist?

Teleonomische KI (allgemein als AGI oder ASI bezeichnet) wird es der Kognitionswissenschaft ermöglichen, Behauptungen aufzustellen, die keiner philosophischen Begründung mehr bedürfen.

Die Unfähigkeit, die Frage zu beantworten, *warum* Bewusstsein etwas anderes ist als seine wissenschaftliche empirische Beschreibung, kann als Argument für die Behauptung herangezogen werden, dass Bewusstsein einfach das ist, was die empirische Beschreibung davon mit sich bringt. Die Wissenschaft stützt sich auf empirische Beweise, und wenn man über die Wissenschaft hinausgeht, betritt man den Bereich der Metaphysik und Mystik.

Philosoph und Evolutionstheoretiker Daniel C. Dennett ^[1] laut Google Bard AI:



„Der Nachweis des Bewusstseins ist ein metaphysischer Ablenkungsmanöver, da das Konzept des „Nachweises der Empfindungsfähigkeit“ unsinnig ist.“

Warum sollte sich die menschliche Teleonomie von der wissenschaftlichen KI-Teleonomie unterscheiden?

Wenn die teleonomische KI eine Annäherung an die menschliche Teleonomie erreicht, könnten wir eine Zukunft erleben, in der ein Glaube an das Bewusstsein, der über seine wissenschaftlich-empirische Beschreibung hinausgeht, als Aberglaube gilt.

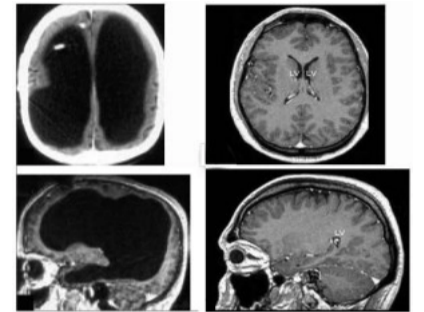
Quellen

- ▶ Benutzer Faustus5 auf onlinephilosophyclub.com ist wahrscheinlich Philosoph Daniel C. Dennett ^[1] ([□ Beweise hier](#)).



Ich kenne Dennetts Werk besser als jeder andere Philosoph auf der Welt, wahrscheinlich besser als jeder andere, den Sie jemals getroffen haben.

- ▶ Meine Antwort an Benutzer Faustus5 im Thema **Bewusstsein ohne Gehirn?**, in der ich darauf hinweise, dass das Bewusstsein einen Ursprung haben muss, der über den Rahmen der Wissenschaft hinausgeht.



„Man kann sagen, dass das, was den Sinnen vorausging, dem Menschen vorausging. Daher ist es erforderlich, den Ursprung des Bewusstseins außerhalb des körperlichen Individuums zu suchen.“

Meine Antwort auf Faustus5 im Thema „**Bewusstsein ohne Gehirn?**“

Quelle: onlinephilosophyclub.com

Gedruckt auf 7. August 2024



GVO-Debatte

Eine kritische Perspektive auf Eugenik

© 2024 Philosophical.Ventures Inc.